

Uraufführung: MNEMOPARK

Ein ländlicher Modellversuch von Stefan Kaegi

Mit der Schauspiel-Uraufführung «Mnemopark» im Foyer der Grossen Bühne ist in dieser Spielzeit nebst Projekten in Wien, Berlin, Brüssel und Kalkutta erstmals eine Arbeit von Stefan Kaegi am Theater Basel zu sehen. Als Hörspielautor und -realisator, Performer und Regisseur ist er in unterschiedlichen künstlerischen Zusammenhängen tätig – alleine oder unter den Labeln «Hygiene heute» und «Rimini-Protokoll», deren Inszenierung «Deadline» zum letztjährigen Berliner Theatertreffen eingeladen wurde.

Ausgangspunkt für die Recherche für „Mnemopark“ ist die Schweiz als Modell, der das wirkliche Modell eines Eisenbahnmodellbauvereins zugrunde gelegt wird und das die Reibungsfläche von kaschierter Landschaftsoberfläche und geheimnisvollem Untergrund erforscht: "Mnemopark" stösst mit Hilfe von Minikameras in eine Modellschweiz vor wie Stalker in die Zonen seines geheimnisvollen Landes. Das Stück ist ein Film, der vor den Augen des Publikums entsteht und die Frage stellt: Wozu ist Landschaft noch gut?

In den letzten 10 Jahren wurden in der Schweiz jeden Tag 7 Bauernhöfe aufgegeben. Bei gegen 80 Prozent staatlicher Unterstützung ist der Berufsstand der Bauern ein teures Kulturgut. Berge sind dann vor allem Projektionsfläche und Archiv für Erinnerungen an das Leben auf dem Land: Ein Mnemopark irgendwo zwischen Landschaftsgärtnerei und Ökotourismus.

In Zusammenarbeit mit den Modulbau-Freunden Basel wächst eine Landschaftssimulation als Filmstudio. Die H0-Schienen dienen als Dolly Grip Spur, Minitheatertechnik (Sonne, Schnee und Regenmaschine) als simulierte Natur. Hier sind die Wiesen, Wälder und Ställe tatsächlich gefälscht, doch steigert das nur ihre fiktive Wirklichkeit. Das Filmteam besteht aus passionierten Pensionisten, die seit über 30 Jahren an ihrer Welt aus künstlichem Fels und Rasen basteln. Auf der Bühne lösen sie sich von ihrer Biographie und heben mittels Bluescreen und Lipstickcamera in die Welt ab, die sie selbst erfunden haben. Hier schauen sie den liebevoll selbstbemalten Bahnarbeitern, Passagieren und Bauern zum ersten Mal direkt ins Auge. Zwischen Aussichtsterrasse und Dachboden wuchert eine filmische Vogelperspektive als theatrale Landschaftsmalerei: Im Modell ist jeder Boden doppelt.

„Es gibt eine Lokomotive mit eingebauter Kamera, die den Blick aus der Lokomotivführer-Warte zeigt. Es gibt ein Dolly Grip, das seitwärts neben dem Modell einhergeht, quasi der Blick aus dem Zugfenster, und es gibt eine Handkamera, die auch gerne mal unter die Berge geht und zeigt, wie sie aus Drahtgitter und Pappmaché gebaut sind. Das wird alles live gemischt von der Filmmacherin Jeanne Rüfenacht. Der Geräuskmacher und Musiker Niki Neecke komponiert dazu live, vertont den Film, denn es ist auch im echten Film so, dass die Geräusche nur richtig echt wirken, wenn der Klang künstlich dazu erzeugt wird. Einerseits ist es eine Art Dokumentarfilm, der von der Frage handelt, wie weit kann man sich Landschaft noch leisten, andererseits geht es darum, wie Landschaft gemacht wird, wie sie gedüngt wird, wie sie geleimt wird, wie sie geschnitten wird, wie sie gemäht wird.“
Stefan Kaegi

Stefan Kaegi aufgewachsen in Solothurn, hat Kunst und angewandte Theaterwissenschaften studiert. Seit drei Jahren lebt er als Nomade zwischen Hotelzimmern und unterschiedlichsten Proberäumen. Einen Namen gemacht hat Stefan Kaegi sich international mit ausgefallenen, scharfsinnigen und humorvollen Theaterprojekten im öffentlichen Raum und mit der Inszenierung von Experten des Alltags und Ready-Made-Darstellern in Bühnenräumen.

So standen beispielsweise bei seiner argentinischen Inszenierung „Torero Portero“ (2002) drei arbeitslose argentinische Pförtner wortwörtlich auf der Strasse und erzählten ihre Geschichte – während der Zuschauer in deren ehemaligen Perspektive hinter einer grossen Fensterscheibe sass. In Brasilien inszenierte er unter dem Titel „Matraca Catraca“ eine Busreise durch die Slums. In Buenos Aires realisierte er mit Haustierbesitzern ein "zoostituto" für das Teatro Sarmiento. In Graz fuhren akustisch manipulierte Motorräder als "Dolly Grip Graz" durch die Kulturhauptstadt. Für das Goethe-Institut Krakau inszenierte er die Verfolgungsschnitzeljagd "Skrót. Krakau Files". Beim jüngsten Rimini-Protokoll-Projekt „Call Cutta. Mobile Phone Theatre“ werden in Berlin die Besucher per Mobiltelefon auf einer Erkundungstour durch die Stadt begleitet – per Stimme mit indischem Akzent, die – outgesourced wie Tausende deutscher Arbeitsplätze – 15.000 km und viereinhalb Stunden Zeitverschiebung östlich in Kalkutta zu den indischen Call-Center-Angestellten gehören. Ein interkontinentales, transatlantisches Theaterstück (www.call-cutta.in).

Ich würde mich freuen, wenn Sie in Ihrem Medium auf Stefan Kaegis Uraufführung „Mnemopark“ aufmerksam machen könnten. Für Ihre Vorberichterstattung vermittele ich Ihnen gerne Bildmaterial und Termine mit den Mitwirkenden. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Pressekarten frühzeitig reservieren könnten.

«Mnemopark» heisst der Abend, weil es um Erinnerung geht. Mich interessiert die Fiktion, was dann übrig bleiben würde, wenn wir mal ganz wirtschaftlich denken und sagen würden: Es gibt keine Bauern mehr. Wenn man das tun würde, stellt sich die Frage: Was wird aus den Landschaften? Es gibt Visionen, wie alles sofort verwalden würde, was ich eine ganz tolle Bedrohung finde: Alles wächst zu, eigentlich ein schönes Bild.

Aber welche Erinnerung bleibt übrig an Naturerlebnissen, wie wir sie beim Wandern hatten, wie wir sie bei Ferien auf dem Bauernhof erhoffen oder wie sie indische Filmteams suchen, wenn sie unsere Landschaft als Filmset buchen? Und was generieren eigentlich die Modelleisenbahner für eine Erinnerung? Wie wäre die Welt, wenn sie tatsächlich nur aus dieser Eisenbahnwelt bestehen würde? Stefan Kaegi

Konzept und Regie	Stefan Kaegi
Bild	Lex Vögtli
Video	Jeanne Rüfenacht
Sound	Niki Neecke
Licht	Christopher Moos
Dramaturgie	Andrea Schwieter

mit
Rahel Hubacher
Max Kurrus
Hermann Löhle
Heidy Louise Ludewig
René Mühlethaler
Niki Neecke

Weitere Vorstellungen bis Ende der Spielzeit 2004/05

Sa	28.05.05	20.00 Uhr
Mi	01.06.05	20.00 Uhr
Mi	08.06.05	20.00 Uhr
Fr	10.06.05	20.00 Uhr
Mo	13.06.05	20.00 Uhr
Di	21.06.05	20.00 Uhr

„Mnemopark“ wird in der Spielzeit 2005/06 wiederaufgenommen.